

Meinungsfreiheit?



Nach Äußerungen über die Familienpolitik der Nazi-Zeit hat der Norddeutsche Rundfunk Ex-Tagesschau-Sprecherin Eva Herman gefeuert.

Eine deutsche Mutter

Eva Herman lobt die Familienpolitik der Nazis. Der NDR trennt sich nun von ihr

Abini Zöllner

„Genau vor einem Jahr erschien „Das Eva-Prinzip“. In dem Buch schwadronierte Eva Herman über die Vermännlichung der Frauen. Sie wollte, dass Frauen nicht länger diffamiert werden, weil sie Kinder erziehen und eine Karriere ablehnen. Sie griff Feministinnen als „verbissen und selbstgerecht“ an, erfuhr verbissene und selbstgerechte Zustimmung und Ablehnung. Eine gereizte Debatte entfachte sich, durch die Eva Hermans Schwarz-Weiß-Entwurf überhaupt erst Farbe bekam.

Jetzt stellte sie ihr neues Buch vor: „Das Prinzip Arche Noah“. Es widmet sich der Frage, warum wir die Familie retten müssen. Es geht um Werte, dagegen ist nichts einzuwenden. Doch dann gibt Eva Herman eine Pressekonferenz: **Hitler sei zwar ein „völlig durchgeknallter Politiker“ gewesen, aber „es gab damals auch was, was gut war. Mütter, Familien, Zusammenhalt“**, lobt sie. Das wird man wohl sagen dürfen. Aber: War das so? Zweifellos fehlt es Müttern heute an Unterstützung durch Partner, Arbeitgeber oder die Familienpolitik. Zweifellos darf man an alte Tugenden erinnern und davor warnen, dass was verloren geht. Aber kann man das Gute ohne das Böse denken? Kann man jene Wohlfahrt und Anerkennung für Mütter loben und die rassistische Motivation - aus Prinzip - wegblenden?

Was fehlt denn aus der NS-Zeit? Das „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter“? Ein Orden an Frauen für ihren „Einsatz bei der Kinderaufzucht“? Völkisch wertvoller, erbgesunder, arischer Nachwuchs? Die Geburt als Leistungssport, wo es ab vier Kindern Bronze, ab sechs Silber und ab acht Gold gab?.....“

Berliner Zeitung, 10.09.2007



Warum ist man so über Eva Hermann hergefallen und hat sie um Beruf und Einkommen gebracht? Hätte man sie nicht auffordern können ihre Behauptung zu belegen? Wenn sie das dann nicht getan hätte, wäre für eine Kündigung immer noch Zeit gewesen.



Wird das objektiv Gute dadurch schlecht, dass es neben dem Bösen existiert, wird es dadurch böse, dass seine Schöpfer böse waren? Es ist keineswegs entgültig geklärt was Millionen Menschen veranlaßte Adolf Hitler zu wählen. Sicherlich nicht weil er KZs bauen ließ, in denen er Millionen Menschen ermorden ließ. Das Leben im Faschismus auf den Holocaust und Krieg zu reduzieren, wird der Lebenswirklichkeit des Volkes unter Hitler nicht gerecht. Zum Leben im Faschismus gehört genausogut

das Recht der Unternehmer auf **Ausbeutung**,
das Recht der Unternehmer über die Ausbeutungsergebnisse **privat zu verfügen**,
das Recht der Unternehmer die Ausbeutungsergebnisse **zinsbringend anzulegen**,
das Recht der Unternehmer die Ergebnisse der Ausbeutung zu **vererben**,
eine Fülle von **sozialen Regelungen**, die in der Wahrnehmung der Arbeiter gut waren.

Dabei waren die möglichen Motivationen der Nazis den Arbeitern nicht bewußt und wenn, waren sie ihnen egal. Nach dem Elend der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise, wollten die Menschen leben und die Veränderungen die sie nach dem Machtantritt der Nazis spürten, waren nicht nur propagandistischer Natur. So blöd war das deutsche Volk nun doch nicht, dass es nicht gespürt hätte, wenn die Verheißungen der Nazis nur leere Versprechungen gewesen wären. Im übrigen, das was die Nazis den Arbeitern an sozialen Wohltaten zukommen ließen, war ja nicht gänzlich unbekannt, auch große Konzerne betrieben diese Politik der sozialen Wohltaten, schon vor den Nazis und wie diese, nicht um der Arbeiter willen, sondern um ihre Ziele besser durchsetzen zu können. Die Unternehmer versuchten damit die Arbeiter an ihr Unternehmen zu binden, den solidarischen Selbsthilfeorganisationen, den Gewerkschaften zu entfremden. Die Nazis versuchten das gleiche, um ihr Regime zu stärken. Beiden ging es um die Stärkung für die globalen Auseinandersetzungen. Die Nazis wollten den II. Weltkrieg gewinnen, die Unternehmer wollen den globalen Wirtschaftskrieg für sich gewinnen. Für beide Auseinandersetzungen braucht man eine willige und leistungsbereite Arbeiterschaft. Klassenkampf, Streiks und Gewerkschaften kann man da nicht gebrauchen. Und so sind die heute von der FDP geforderten betrieblichen Bündnisse ein alter „Nazi-Hut“.
Im § 1 des „Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit“ von 1934 hieß es:

„Im Betriebe arbeiten der Unternehmer als Führer des Betriebes, die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinsamen Nutzen von Volk und Staat.“